

UDC 378.147.016:811.112.2

## AKTUELLE ANFORDERUNGEN AN DAS TRAINING DER FERTIGKEIT SPRECHEN IM DAF-UNTERRICHT

Dzhava N.A.

Staatliche Geisteswissenschaftliche Universität in Rivne

Der Artikel stellt den aktuellen Anforderungen für die Kompetenzbildung in Deutschunterricht als Fremdsprache vor. Das System von Übungen zur Bildung von Sprachfertigkeiten wird betrachtet. Die didaktischen und methodischen Prinzipien der Konstruktion des genannten Übungssystems und die Stufen der Bildung der Sprechfertigkeiten werden bestimmt. Beispiele für Übungen, die in jeder Ausbildungsstufe durchgeführt werden, sind gegeben. Die Kriterien zur Bestimmung eines erfolgreichen Unterrichts aus Deutsch als Fremdsprache werden entwickelt.

**Schlüsselwörter:** Sprachfähigkeit, Übungssystem, aktuelle Anforderungen, Stufen der Kompetenzbildung, Kriterien für erfolgreichen Unterricht.

Das Ziel eines modernen Fremdsprachenunterrichts ist es, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich in der Fremdsprache sicher zu bewegen und sich dabei zunehmend flüssig und differenziert auszudrücken. Fremdsprachen zu lernen heißt, in fremde Welten einzutauchen und diese in steigendem Maße zu verstehen. Sie ermöglichen es den Lernenden, Wissen über fremde Denkmuster und Handlungsweisen zu erwerben und diese mit den eigenen zu vergleichen.

Das Lernziel modernen Fremdsprachenunterrichts ist auch kommunikative Kompetenz, d.h. die kommunikativ angemessene Handlungsfähigkeit der Lernenden in unterschiedlichen Situationen. Um dieses Lernziel zu erreichen, sollten Lernende im Unterricht so oft wie möglich die Fremdsprache ausprobieren, anwenden und benutzen können. Sie sollten so viel wie möglich über Themen und Inhalte, die für sie von Interesse sind in der Fremdsprache miteinander ins Gespräch kommen, Bedeutungen aushandeln und Meinungen austauschen. Lehrende dürfen daher ihren Lernenden nicht nur Wissen über die Sprache vermitteln, sondern müssen ihnen auch Gelegenheiten bieten, in der Sprache zu handeln. Das erklärt die Aktualität dieser Untersuchung.

Der Artikel gibt Anregungen, wie die Fertigkeit Sprechen anschaulich und verständlich vermittelt und im Unterricht abwechslungsreich und effektiv geübt werden kann.

Jede Sprache besteht aus Wörtern und grammatischen Regeln, nach denen die Wörter nicht nur verbunden werden, sondern auch eine bestimmte Bedeutung bekommen bzw. ihre aktuelle Bedeutung spezifiziert wird. Ohne Wortschatzkenntnisse sind Fremdsprachenerwerb und -lernen sowie die Verständigung in dieser Sprache völlig unmöglich. Reicht es aber einzelne Wörter zu kennen, damit die Kommunikation erfolgreich wird? Bestimmt nicht. Wortschatzkenntnisse bilden nur eine Grundlage für die Fähigkeit, mit dem Wortschatz richtig umzugehen. Seit der kommunikativen Wende ist klar, dass beim Fremdsprachenlernen nicht Sprachwissen, sondern Sprachfertigkeiten bzw. Kompetenzen eine viel wichtigere Rolle spielen. Daraus ist zu schlussfolgern, dass nicht die Wortschatzkenntnisse, sondern die Entfaltung der lexikalischen Kompetenz bei den Lernenden eines der Hauptziele des Fremdsprachenunterrichts darstellen sollte. Was

bedeutet aber dieser Begriff? Ist diese Bezeichnung nur mit dem Verstehen der Bedeutung einer lexikalischen Einheit oder nur mit deren richtiger Anwendung gleichzusetzen?

Über die Bedeutung des Begriffs Wortschatz ist man sich seit längerer Zeit im Klaren. Wortschatz stellt keine Anzahl von separaten Einzelwörtern dar, weswegen er von dem Begriff Vokabel abgegrenzt werden sollte. Er besteht nicht aus losen Vokabeln, sondern stellt ein System von unterschiedlichen Beziehungen und Verflechtungen dar, die nicht nur das Behalten fördern, sondern auch das schnelle Abrufen, d.h. eine rasche Verfügbarkeit des nötigen Vokabulars ermöglichen [1, S. 5]. Es steht außer Zweifel, dass lexikalisches Wissen nicht nur bei der Grammatikarbeit, sondern auch bei jeder Sprachfertigkeit, d.h. beim Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben und Sprechen oder bei der Sprachmittlung eingesetzt wird, weil der Lernende bei jeder sprachlichen Aktivität mit dem Wortschatz einer Sprache konfrontiert wird und von ihm nicht nur bei der Produktion Gebrauch macht, sondern ihn auch zum Enkodieren bei der Rezeption benutzt. Wortschatzarbeit ist also sehr eng mit der Arbeit an allen Sprachfertigkeiten verbunden.

Kriterien für eine gelungene Sprechaktivität sind, dass:

- die Lernenden auf Deutsch miteinander interagieren,
- die Lernenden über sich oder Inhalte, die sie interessieren, sprechen können,
- die Beteiligung hoch und ausgeglichen ist,
- die Sprechmotivation hoch ist,
- die Lernenden flüssig und verständlich sprechen.

Das bedeutet neue Anforderungen an die Lehrerrolle: Lehrende müssen anregen, initiieren, steuern – und lernen, den Lernenden selbst einen aktiveren Teil des Unterrichts zu übertragen.

Viele Probleme beim Sprechen sind auf fehlenden Wortschatz zurückzuführen. Die Lernenden wollen etwas Wichtiges sagen, ihnen fehlen aber die notwendigen Wörter. Das Gespräch stockt oder wird abgebrochen. Kompensationsstrategien wie die Umschreibung oder das Zeigen auf den Gegenstand halten zwar die Kommunikation aufrecht, sie reduzieren das Problem aber nur, lösen es jedoch nicht. Deshalb ist es notwendig, Wort-

schatz einzuführen bzw. bereits vorhandenen zu aktivieren. Am bekanntesten sind wahrscheinlich Assoziogramme oder Wortigel, mit deren Hilfe bereits in der Lerngruppe vorhandener Wortschatz aktiviert und gesammelt werden soll. (Z.B. sammeln Sie Ideen, was assoziiert sich bei Ihnen mit dem Wort, usw.).

Der Wortschatz kann also gleichzeitig in einer kommunikativen Sprachhandlung angewendet werden, indem die notwendigen Redemittel z.B. in Sprechblasen oder in einem Redemittelkasten eingeführt werden. Redemittel können einfach oder komplex sein, aus einem Wort bestehen oder aus ganzen Sätzen. Sie sind an konkrete Sprachhandlungen gebunden, wie z.B. seine Meinung äußern, und können auf allen Niveaustufen als formelhafte Wendungen gelernt und in einer entsprechenden Situation abgerufen werden. Das heißt, der Vorteil bei der gemeinsamen Einführung von Wortschatz und Redemitteln liegt in der unmittelbaren Anwendung: Wörter werden nicht isoliert angeboten, sondern gleich in eine formelhafte Wendung eingebettet. Beim Sprechen sind jedoch nicht nur Wörter und Redemittel wichtig, auch die Aussprache muss geübt und besonders im freien Sprechen gefestigt und automatisiert werden. So kann sich z.B. die Bedeutung eines gesprochenen Wortes an der Unterscheidung zwischen langen und kurzen Vokalen (z.B. Masse – Maße; Hütte – Hüte) oder unterschiedlichen Wortakzenten ('umschreiben – um'schreiben) festmachen. Außerdem helfen Wort- und Satzakkzent, zentrale Wortteile oder Wörter im Satz zu erkennen und zu unterscheiden [3, S. 75].

Dazu zählen vor allem

- Übungen zur Dialogarbeit,

- Übungen zum monologischen Sprechen, wenn es z.B. darum geht, eine Geschichte zu erzählen oder über ein Erlebnis zu berichten.

Wichtig bei der Dialogarbeit ist, dass die Lernpartner im Gespräch bestimmte Absichten oder Ziele verfolgen, also z.B. um etwas bitten, nach etwas fragen oder einen Termin aushandeln. Dialografiken können dabei als Strukturierungshilfe dienen, vor allem dann, wenn das Gespräch länger ist als ein Minidialog.

Auch Dialoge am Telefon sollten in unterschiedlichen Situationen immer wieder mit Dialogvarianten geübt werden, denn Kommunikationssignale wie Nicken als Signal des Verstehens, die Schultern hochziehen als Signal der Ratlosigkeit usw. fallen beim Telefonieren weg. Damit spielt das Hören und Verstehen beim Telefonieren eine größere Rolle als in direkten Gesprächen. Zudem gibt es interkulturell unterschiedliche Telefonkonventionen (wie man sich meldet, verabschiedet usw.).

Eine weitere Möglichkeit, möglichst authentische Kommunikation aufzubauen und zu strukturieren, bieten Partnerspiele mit Informationslücken, die im Gespräch nach und nach geschlossen werden. Dabei lassen sich gebräuchliche Sprachstrukturen wiederholen, ausbauen und üben. Die Lernenden probieren unterschiedliche sprachliche Möglichkeiten aus, um die Informationslücken zu schließen. Durch die Informationslücken werden die Lernenden zur Sprachproduktion angeregt. Die ihnen fehlende Information wird durch die Frage an den Partner erschlossen und durch (mehrfache) Anwendung gelernt.

Das Zusammenfassen der Argumente einer Gruppe mithilfe von Notizen ist ein Beispiel dafür. Doch nicht nur Stichwortsammlungen können das mündliche Berichten oder Vortragen unterstützen, sondern auch Bildergeschichten, die die Lernenden mündlich erzählen sollen. Dazu sind neben dem thematischen Wortschatz weitere Redemittel nötig, etwa um Bilder zu beschreiben oder Gleichzeitigkeit bzw. zeitliches Nacheinander auszudrücken (z.B. *zuerst, während, dann, darauf, zum Schluss*). Man muss heute nicht mehr unbedingt auf Bildvorlagen zurückgreifen, denn durch die in fast jedem Kursraum vorhandenen zahlreichen Handys mit Kamerafunktion ist es relativ einfach, eine eigene Bildergeschichte zu planen, Fotos zu machen und zu einer eigenen Bildgeschichte zusammenzusetzen. Die Bildergeschichte kann dann mithilfe von Notizen und Stichworten vorgetragen werden, wie das folgende Beispiel zeigt. Das Lehrwerksbeispiel eignet sich vor allem zur Binnendifferenzierung: Schwächere Lernende schreiben die Geschichte und tragen sie vor, stärkere Lernende formulieren mündlich.

Kommunikation zwischen Menschen ist nicht nur ein einfacher Austausch von Informationen, sondern ein Austausch über Inhalte, die für die Lernenden von Bedeutung sind. Zudem ist eine Lernatmosphäre nötig, in der die Lernenden sich trauen, ihre Gedanken zu äußern, auch wenn sie dies sprachlich nicht fehlerfrei können. Das Geschehen im Unterricht schließt aber auch nonverbale Kommunikation, Kommunikationsverweigerung und das Schweigen ein [4, S. 27].

«Wenn alles schläft und einer spricht, so nennt man das dann Unterricht.» Dieser Schülerspruch weist auf ein häufiges Problem des Fremdsprachenunterrichts hin: Der Lehrende spricht viel mehr und viel länger als die Lernenden, die im Unterricht in der Regel nur selten und allenfalls mit sehr kurzen Redebeiträgen zu Wort kommen. Sprachunterricht ist also nicht immer auch Sprechunterricht. Manche Berechnungen gehen sogar davon aus, dass jeder Lernende maximal 1 Minute Sprechzeit pro Unterrichtsstunde hat. Das macht bei 20 Lernenden im Kurs maximal 3,5 Stunden Sprechzeit in 3 Jahren, wenn der Unterricht 2 Stunden pro Woche stattfindet.

Zum Sprechen in authentischen Situationen kann auch gehören, dass Lernende sich gegenseitig interviewen, auf Autogrammjaagd gehen oder Hitlisten im Kurs erstellen, wie das folgende Beispiel zeigt. Macht eine Umfrage in der Klasse: Top-Geschenke: Was wünschst du dir zum Geburtstag? Ich wünsche mir... Macht eine Statistik: was wünschen sich Mädchen und Jungen in eurer Klasse am meisten? (DVD, Fotoalbum, Schokolade, Konzertkarten). Auch abwechslungsreiche Arbeits- und Sozialformen, können die Lernenden zum Sprechen motivieren und ihren Sprechanteil erhöhen. Ziel ist, dass sich in einem Kurs möglichst alle Lernenden an den Sprechaktivitäten beteiligen und möglichst viel und zusammenhängend sprechen.

Im Zentrum eines guten DaF-Unterrichts steht die Handlungsorientierung: Die Schüler sollen die sprachliche Handlungskompetenz sowohl für die Schule als auch für die außerschulische Lebenswelt entwickeln [1, S. 5]. Methodisch wird dies durch

aufgabenorientierten Unterricht erreicht, bei dem die Schüler im Rahmen bedeutsamer, aufschlussreiche, aber vor allem authentischer Situationen/Aufgaben mündlich oder schriftlich kommunizieren sollen. Dies setzt eine Öffnung des Unterrichts für lebensnahe Kommunikations- und Lernprozesse voraus. Besonders im Anfangsunterricht sollten den Schülern sprachliche Mittel an die Hand und ihnen so oft wie möglich die Gelegenheit gegeben werden, Sprachhandlungen auszuprobieren. So können sie in ihrer neuen Umgebung ihren Alltag zunehmend selbstständiger und sicherer bewältigen. Durch den Bezug zu ihrer Lebenswelt werden auch die Motivation und das Interesse, neue Wörter zu erlernen, erhöht. Dabei ist die Lehrkraft das sprachliche Vorbild. Von ihr lernt der Schüler auch, in welchem Zusammenhang welche Begriffe verwendet werden.

Außerdem ist es ratsam, auf die Authentizität der Sprache Wert zu legen. Hier ist zwischen «freiem Sprechen» und «gelenktem Sprechen» zu unterscheiden: Gelenktes Sprechen findet beim Einüben einer bestimmten Struktur statt, wobei die sprachliche Korrektheit wichtig ist. Es ist notwendig, um Wortschatz und sprachliche Strukturen einzuüben, damit freies Sprechen möglich wird. Beim «freien Sprechen» geht es um möglichst authentische Sprechkanäle und das Anwenden der Sprache. Dabei sieht die Lehrkraft, ob die Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, ihre kommunikativen Absichten auszudrücken. Wesentlich ist hier auch, auf typische Floskeln der Gesprächsstrukturierung (Einleitung, Themenwechsel, Gesprächsende) und auf Feedbacksignale (bzgl. Interesse, Zustimmung, Ablehnung, Erstaunen...) aufmerksam zu machen. Denn es kann kulturelle Unterschiede geben, die zu Kommunikationsproblemen führen können [2, S. 24]. Zunächst spielt das dialogische Sprechen eine große Rolle. Je höher das Sprachniveau steigt, desto wichtiger wird auch das monologische Sprechen. Hier kann die Motivation des Sprechens durch einen möglichst stressfreien Unterricht erhöht werden.

Beispiele für Sprechaktivitäten:

a) Gelenktes Sprechen

- gegenseitiges Fragenstellen (nach einer bestimmter Struktur) und Beantworten: dazu einen Ball werfen lassen. Diese Übung eignet sich gut, um bestimmte sprachliche Strukturen einzuüben.

- Dialogteile zusammensetzen lassen: Dialogteile auf Satzstreifen richtig ordnen lassen; Sprecher A+B beachten; zu jedem Papier stellt sich eine Schülerin oder ein Schüler, die oder der den Dialogteil dann zum richtigen Zeitpunkt spricht.

- Im Anschluss an den Dialog werden Teile umgedreht; zunehmend mehr Teile werden umgedreht, so dass die Schüler immer freier sprechen müssen.

b) Freies Sprechen

Es gibt unendlich viele Möglichkeiten, Schülerinnen und Schüler frei sprechen zu lassen. Spiele bilden dazu eine einfache Möglichkeit. Hier seien nur einige erwähnt: Spielen Schüler Brettspiele (z.B. um Verbformen oder Singular/Plural etc.) oder Quartett, müssen sie zwangsläufig miteinander kommunizieren. Eine andere Form ist die Pantomime: Eine Schülerin oder ein Schüler macht eine Tätigkeit vor, die anderen erraten das pas-

sende Verb. Weitere Optionen sind «Koffer packen» mit oder ohne Bildkarten (bekannter Wortschatz), «Ich sehe was, was du nicht siehst» oder «Mein rechter, rechter Platz ist leer». Sinnvoll ist in Bezug auf Letzteres, dass die Person, die an die rechte Seite der Mitschülerin oder des Mitschülers gewünscht wird, fragt, wie sie kommen soll (z.B. Hüpfen auf einem Bein!): So wird zugleich der Imperativ eingeübt.

Weitere Übungsformen zum freien Sprechen:

*Rumpfdialog* (zur Wiederholung oder Vertiefung): den Lernenden werden «chunks» («Brocken») oder typische Floskeln als Sprechkanal gegeben. Damit soll in Partnerarbeit ein Dialog mündlich entwickelt werden. Gesprächsphasen wie Begrüßung und Verabschiedung müssen beachtet werden. Auch können wichtige Floskeln der Gesprächsstrukturierung vorgegeben werden, welche die Lernende dann in ihren Dialog einbauen müssen.

*Szenenkette*: Alle befinden sich im Stuhlkreis; zwei Personen der Schülerschaft beginnen spontan, einen Teil eines Dialoges zu sprechen, z.B.: «Drei Eier, bitte.»; Person zwei muss sofort die Situation erfassen und reagieren, später ersetzt Person drei die erste Person und beginnt einen neuen Dialog.

Aus einer schriftlichen Grammatikübung eine Sprechaktivität entwickeln, zum Beispiel: Die Schülerinnen und Schüler sollen zunächst zur Festigung der grammatischen Struktur den Lückentext zum Perfekt mit Aussagesätzen ausfüllen. Anschließend bilden sie daraus Fragen für einen Fragebogen, mit dem sie ihre Mitschülerinnen und ihre Mitschüler interviewen (Ich \_\_\_\_\_ in Urlaub \_\_\_\_\_ (fahren) → Wer ist in den Ferien in Urlaub gefahren?).

e) Transfer

- Hören kann einen guten Bezug zur Lebenswelt der Lernenden schaffen. So kann Gehörtes zum Sprechen oder Schreiben über eigene Erfahrungen anregen. Die Schülerinnen und Schüler können auch ihre eigene Meinung zum Gehörten äußern. Dazu sollte man ihnen aber sprachliche Mittel (wie z.B. «Ich finde, dass...», «Meiner Meinung nach ...», «Ich glaube, dass...», «Mir gefällt (nicht)...» etc.) an die Hand geben [5, S. 57].

Weiterführende Informationen speziell zum Umgang mit Fachtexten gibt J. Leisen. (Im Zusammenhang mit dem sprachsensiblen Fachunterricht hat Josef Leisen eine Reihe von Artikeln zum Umgang mit und Lesen von Fachtexten auf *einer Webseite* veröffentlicht) [6].

Im Anschluss an das Lesen sollten auch mündliche oder schriftliche Aufgaben gestellt werden, die dabei unterstützen, den neu erlernten Wortschatz zu verarbeiten und anzuwenden und sich mit dem Inhalt weiter zu beschäftigen. Dazu bieten sich je nach Sprachstand der Schülerschaft bei literarischen Texten unterschiedliche Möglichkeiten an:

- Dialog zwischen Figuren im Text
- Brief an die Autorin
- Klappentext verfassen
- Radiosendung zum Textinhalt
- Interview mit den Hauptpersonen des Textes
- Tagebucheintrag aus Sicht einer Figur etc.

*Zusammenfassung*: Fertigkeit Sprechen zählt zu den grundlegendsten Zielen des Unterrichts für Deutsch als Fremdsprache. Doch in der Praxis des

Fremdsprachenunterrichts gilt das Sprechen lernen allgemein als eines der größten Lernprobleme, da das Sprechen selber in mehrfacher Hinsicht ein komplizierter Unterrichtsgegenstand sein kann.

### Liste der Literatur:

1. Brinitzer Michaela u.a.: DaF unterrichten. Basiswissen Didaktik Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Stuttgart: Klett, 2013.
2. DLL 02: Wie lernt man die Fremdsprache Deutsch?: Buch mit DVD (dll – deutsch lehren lernen: Fort- und Weiterbildung weltweit) Taschenbuch – 16, 2013.
3. Glaboniat Manuela; Müller Martin, Rusch Paul, Schmitz Helen: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Berlin et al.: Langenscheidt, 2005.
4. Gorskih A. Die Fertigkeit Sprechen im Fremdsprachenunterricht, München, GRIN Verlag, 2009.
5. Legutke Michael (2010): Kommunikative Kompetenz und Diskursfähigkeit. In: Hallet, Wolfgang; Königs, Frank G. (Hg.): Handbuch Fremdsprachendidaktik. 1. Aufl. SeelzeVelber: Klett Kallmeyer, S. 70-74.
6. [http://www.goethe.de/ins/it/pro/pervoi/material/Werkzeugkiste\\_Sprechen.pdf](http://www.goethe.de/ins/it/pro/pervoi/material/Werkzeugkiste_Sprechen.pdf).

**Джава Н.А.**

Рівненський державний гуманітарний університет

## АКТУАЛЬНІ ВИМОГИ ДО ФОРМУВАННЯ КОМПЕТЕНЦІЇ В ГОВОРІННІ НА ЗАНЯТТІ З НІМЕЦЬКОЇ ЯК ІНОЗЕМНОЇ

### Анотація

У статті запропоновані актуальні вимоги до формування компетенції в говорінні на занятті з німецької як іноземної. Розглядається система вправ для формування вмінь говоріння. Визначено дидактичні й методичні принципи побудови вищезгаданої системи вправ, етапи формування вмінь говоріння. Наведено приклади вправ, що виконуються на кожному етапі навчання. Розроблено критерії для визначення вдалого заняття з німецької як іноземної.

**Ключові слова:** вміння говоріння, система вправ, актуальні вимоги, етапи формування вмінь, критерії вдалого заняття.

**Джава Н.А.**

Ровенский государственный гуманитарный университет

## АКТУАЛЬНЫЕ ТРЕБОВАНИЯ К ФОРМИРОВАНИЮ КОМПЕТЕНЦИИ В ГОВОРЕНИИ НА ЗАНЯТИИ ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ КАК ИНОСТРАННОМУ

### Аннотация

В статье предложены актуальные требования к формированию компетенции в говорении на занятии по немецкому языку как иностранному. Рассматривается система упражнений для формирования умений говорения. Определены дидактические и методические принципы построения вышеупомянутой системы упражнений, этапы формирования умений говорения. Приведены примеры упражнений, которые выполняются на каждом этапе обучения. Разработаны критерии для определения удачного занятия по немецкому языку как иностранному.

**Ключевые слова:** умения говорения, система упражнений, актуальные требования, этапы формирования умений, критерии удачного занятия.

**Dzhava N.A.**

Rivne State University of the Humanities

## TOPICAL REQUIREMENTS TO THE FORMATION OF SPEAKING COMPETENCE AT THE GERMAN LESSON AS A FOREIGN LANGUAGE

### Summary

The article deals with the topical requirements to the formation of speaking competence. It focuses on the system of exercises for formation of speaking skills. The principles of creating the above mentioned system of exercises have been determined. The examples of exercises for each stage of the teaching process have been given. The criteria for determination of the successful lesson of German as a foreign language have been developed.

**Keywords:** speaking skills, the system of exercises, topical requirements, stage of the formation of skills, criteria of a successful lesson.